

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0703
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0703

Die Protest-Tanten

Komödie in 3 Akten

von
Helmut Schmidt

10 Rollen für 6 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Nach drei gescheiterten Ehen hat Marie Claire Bartens endgültig genug von den Männern und startet den Versuch, ihr großes Haus als Frauen-WG umzugestalten. Schnell melden sich fünf – charakterlich sehr verschiedene Frauen - auf ihre Annonce, die ebenfalls mit Männerhass belastet sind und sich bei ihrem Einzug in Marie Claires Haus einig sind: „Wir haben die Schnauze voll – wir wollen nie wieder etwas vom männlichen Geschlecht wissen!“ Doch der Schein trügt. Die mannstolle Veronika Jäger hält es nicht lange ohne die Herren der Schöpfung aus und macht sogleich dem Klempner Hansen schöne Augen; und stellt ihn prompt – für einen hohen Stundenlohn – als Nacktputzer in dem Haus ein. Die Studentin Wiebke Grünhagen hat seit langer Zeit Norbert Töpfer zum Freund; und ist nur aus finanziellen Gründen bei der Frauengruppe eingezogen. Als die Damen sich empört über den Besuch von Norbert äußern, wird dieser ungewollt zum Homosexuellen, um den Hausfrieden zu bewahren. Um sein Taschengeld aufzubessern, beginnt er in dem Haus sogar als Hausmeister. - „Normale“ Männer sind in dem Haus jedoch tabu; bis auf Jan-Hendrik – der Sohn von der recht tollpatschigen Rosemarie Nockmann – dieser ist jedoch erst 13, wird aber höchstens bis zu seinem 18ten Lebensjahr bzw. bis zu seinem ersten Übergriff auf Frauen dort als Mieter geduldet. Marie Claire hat ihren Ex-Mann in den finanziellen Ruin getrieben; und es dauert nicht lange, als dieser bettelnd bei ihr vor der Tür steht. Gundula Rosinski ist die Zicke in dem Frauenhaus und hat immer und überall etwas zu meckern. Und Melanie Dreyer ist schließlich die gute Seele, die immer ein schlichtendes und liebes Wort parat hat in dem weiblichen Sechserpack. Zum Chaos kommt es, als der Klempner Hansen plötzlich seine Zuneigung zu Norbert entdeckt. Doch am Schluss des Stücks müssen die Frauen sich dann doch eingestehen: **Ohne Männer** ist es doch nicht so schön.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Das Bühnenbild zeigt das Wohnzimmer von Marie Claire Bartens, welche in diesem Stück als Gemeinschafts- und Aufenthaltsraum von den Mieterinnen genutzt wird. Da Marie Claire recht wohlhabend ist, sieht die Einrichtung dementsprechend aus. Tisch, schicke, moderne Polstermöbel (Sofa mit 2 Sesseln oder Kombination 3,2,1), eine Vitrine oder Schrank, Regale an den Wänden mit Büchern, hier und da stehen dekorative Gegenstände auf dem Boden und auf dem Schrank; falls ein Fenster im Bühnenbild integriert wird, hübsche Blumen auf der Fensterbank; moderne – außergewöhnliche Gardinen; auf einem weiteren kleinen Schrank das Telefon u. CD-Player. Es werden drei Türen benötigt. Nach hinten führt eine zum Flur nach draußen, nach rechts eine zur Küche und nach links eine dritte zu den Zimmern der Mieterinnen.

Alle weiteren Ausstattungen (z.B. Uhr an der Wand, Bilder, Fernseher u.a.) sind der Gruppe überlassen.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, steht Marie Claire mit schicker – für den Alltag fast etwas zu nobler – Kleidung im Raum; das Smartphone in der Hand am Ohr. Auf dem Tisch steht ein Tablett mit mehreren Gläsern und eine Flasche Wasser, Saft, sowie eine Schale mit Knabbergebäck. Es ist ein Werktag in den Nachmittagsstunden)

1. Szene

Marie C.: (etwas aufgebracht) Ja, ich weiß, dass ich schon viermal angerufen habe. Aber das erste Mal war heute Morgen um halb acht. Jetzt ist es gleich fünf. Ich muss ja annehmen, das Sie mich vergessen haben. – Zu kurzfristig? Ich muss doch bitten. Fast jeden Tag prahlen Sie in der Zeitung mit Ihrer Annonce: „Kommt Abfluss-Panne bei Dir vor – ist Hansen da mit seinem Rohr“. (kleine Pause) Was ich – ganz nebenbei bemerkt, äußerst geschmacklos finde. – **Moment**; ich bin noch nicht fertig. In Ihren Anzeigen steht übrigens immer unten drunter: „Wir kommen sofort – Anruf genügt“. - Ja, ja. Und ich sitze hier mittlerweile seit mehr als 9 Stunden mit einem verstopften Abflussrohr und warte auf Sie. - Bitte? – Es ist mir egal, ob Sie heute schon viele Rohre verlegen mussten. Kommen Sie jetzt noch oder muss ich einen anderen Klempner anrufen? (kurze Pause) Hhhmmm... ja. Ja, gut. Aber beeilen Sie sich bitte. Ich habe schon Gäste, und erwarte gleich noch mehr. Ja, auf wiederhören. (beendet verärgert das Gespräch; zu sich selbst:) Männer! Was soll man von diesen Geschöpfen auch schon großartig erwarten?

(es klingelt an der Haustür)

Marie C.: Ach, Du meine Güte. (schaut zur Uhr) Da ist die Nächste schon. (zupft an ihrer Kleidung herum, ob alles perfekt sitzt, geht mit den Handflächen über's Haar, dann nach hinten ab, öffnet dort die Tür, sehr übertrieben freundlich) Hallo... ja, bitte kommen Sie doch herein. (reicht ihr die Hand)

2. Szene

Veronika: (kommt sodann ins Zimmer, sieht sich um, gefolgt dann von Marie Claire, die die Tür nach draußen wieder schließt) Veronika Jäger, freut mich. (sie ist auch schick gekleidet, jedoch etwas weniger „auffällig“ als M.C.)

Marie C.: Ganz meinerseits. Marie Claire Bartens.

Veronika: Tja, wir haben vorgestern telefoniert, nicht wahr?! Es ist also noch ein Zimmer frei?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie C.: Natürlich. Fünf Zimmer sind zu vermieten; und Sie sind heute die Dritte. Die anderen Damen haben sich aber auch alle für heute gegen 17 Uhr angemeldet. Und zwei sind bereits da und sehen sich die Räume an.

Veronika: Das Haus ist wirklich ein Traum.

Marie C.: Vielen Dank. Tja, ich hab's von meiner Mutter geerbt. Sie ist letztes Jahr verstorben. Mein 3. Ex-Gatte und ich haben es für Unsummen renoviert; erst vor einigen Monaten. Aber für mich alleine ist das Haus jetzt viel zu groß.

Veronika: Verstehe. In einem solch großen Haus würde ich mich alleine auch einsam fühlen. Sie haben keine Kinder?

Marie C.: Nein, keine Kinder. - Das ist aber nicht der Grund, weshalb ich die Zimmer vermieten möchte. Sie haben das doch richtig verstanden in meiner Anzeige?

Veronika: Ja sicher. (kramt in ihrer Handtasche herum) Ich hab' die Annonce sogar dabei. Sie haben wirklich Mut, Frau Bartens. (findet den Teil der Zeitung, liest recht belustigt vor:) „Männer sind Schweine – und daran wird sich auch nie etwas ändern. Humorvolle Frau um die 60 hat die Schnauze voll und möchte eine Frauen-WG gründen und den Männern dieser Welt zeigen, dass wir sie nicht brauchen.“ – Respekt, Frau Bartens. Diese Idee hätte auch von mir kommen können. (steckt den Artikel wieder ein)

Marie C.: (regt sich auf) Stellen Sie sich vor: 13 Männer haben daraufhin angerufen und mich beschimpft am Telefon aufgrund dieses Inserats. Unglaublich, nicht wahr?!

Veronika: Nun ja, bei einer solchen Annonce sollten Sie sich darüber nicht wundern.

Marie C.: Hmm... Dieses Wohnzimmer hier soll als Gemeinschaftsraum von allen Mieterinnen genutzt werden, hatte ich mir gedacht. Zum Entspannen, oder wenn wir Frauen vielleicht mal einen Spieleabend machen möchten, und natürlich, wenn wir gemeinsam über die negativen Seiten von Männern diskutieren oder sonst was.

Veronika: Ja, sehr schön.

Marie C.: Die fünf Zimmer selbst sind alle gleich groß. Jeweils 22 Quadratmeter. Die Räume sind komplett eingerichtet mit Bett, Schrank, Tisch und Stühlen. Das heißt, wenn Sie mal Besuch bekommen, müssen Sie sich nicht unbedingt hier aufhalten, wenn Sie gerne alleine wären. - Besuch von **Damen** meine ich natürlich.

Veronika: Selbstverständlich. - 22 Quadratmeter? Na, das ist ja recht geräumig.

Marie C.: Wenn Sie mir bitte folgen möchten, zeige ich Ihnen jetzt das Zimmer.

Veronika: Gerne.

Marie C.: (will schon ab nach links, als es erneut klingelt) Ach, entschuldigen Sie, Frau Jäger. Das wird sicher schon die Nächste sein. Ich hätte das doch besser planen sollen. (geht zur Tür nach hinten, öffnet die Außentür)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

3. Szene

Wiebke: (kommt nach einer kurzen Begrüßung im Flur herein – wieder von Marie Claire gefolgt)
Hi. Ich bin die Wiebke. (begrüßt auch Veronika mit einem lockeren Winken. Sie trägt einen langen Rock, Bluse oder Pulli, welcher ihr etwas zu groß ist, dicke Socken, Sandalen oder Pantoffeln, einen Rucksack auf dem Rücken, der mit Friedenstauben u.a. bemalt bzw. beklebt ist, trägt „verrückte“ Frisur. Sie macht optisch den Eindruck einer „typischen“ Yuppie-Frau aus den 70ern, wirkt aber dennoch irgendwie sympathisch, kaut Kaugummi) Geile Hütte.

Veronika: (und Marie Claire etwas verwirrt und überrascht) Angenehm, Jäger.

Marie C.: (holt einen Block vom Schrank, auf dem sie Namen notiert hatte, schaut darauf) Tja, Frau... äh... Wiebke; ich kann mich gar nicht erinnern, dass Sie mir am Telefon gesagt haben, dass Sie noch so jung... also, verstehen Sie mich nicht falsch, aber...

Wiebke: Hey, jetzt mal fruchtig bleiben, Mary-Claire. (sprich: Mähry)

Marie C.: **Marie** bitte. Marie – Claire.

Wiebke: Ach was – ich nenn´ Dich Mary. Klingt doch viel cooler. – Wenn Du nur Damen ab 60 suchst für Deine WG, Mary - ist das roger – dann mach ich wieder ´ne Fliege. Aber ich sag Dir gleich – Du wirst es bereuen. Jüngere Mitbewohner können manchmal viel „fresh power“ in die Bude bringen.

Marie C.: Wie bitte?

Wiebke: Na Action – Lifestyle, you know?!

Veronika: Frau Bartens, ich mische mich hier ungern ein, aber wenn das eine Wohngemeinschaft werden soll von Frauen, die genug von Männern haben, bin ich mir wirklich nicht sicher, ob diese junge (ironisch betont) **Dame** hier einziehen sollte. Man will sich ja immerhin wohl fühlen. Und für allzu viel – Lifestyle – bin ich nicht geboren, denke ich. Was auch immer das sein mag.

Wiebke: Hey, jetzt schalt´ mal auf Energiesparflamme, Jägerlein – wo ist denn Dein Problem, hä? Peace Leute. (lässt sich lässig in einen Sessel fallen)

Marie C.: Na ja, also... ich weiß im Moment auch nicht genau, ob ich...

(es klingelt wieder)

Marie C.: Meine Güte. - Ich bin gleich zurück, ja?! (wieder ab nach hinten, schließt die Tür)

4. Szene

Wiebke: (nach einer kleinen Pause:) Haste Kinder, Jägerlein?

Veronika: Gott bewahre. Und wenn Sie mich schon duzen müssen – obwohl ich Ihnen das noch gar nicht angeboten habe – mein Name ist Veronika! – Veronika Jägerlein. (besinnt sich kurz) Gott, was red´ ich denn da?! – Jäger natürlich.

Wiebke: Vroni – ist doch auch ´n geiler Name. – Ist Mary schon damit rübergekommen, wie viel Asche sie haben möchte?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Veronika: Bitte?

Wiebke: Na, was die Buden kosten sollen pro Monat. - Kies - Miete.

Veronika: Nein, das hat Frau Bartens noch nicht angesprochen. Ich bin ja auch erst gerade hier. Und über den Mietpreis wird sie uns sicher dann in Kenntnis setzen, wenn sie sich für die richtigen Mieterinnen entschieden hat, denke ich. Es ist ja noch gar nicht klar, wen sie hier wohnen lassen wird.

Wiebke: Ahja. Gut kombiniert, Vroni.

5. Szene

Rosemarie:(kommt mit Jan-Hendrik herein, beiden folgt Marie Claire. Rosemarie spricht und reagiert oftmals etwas schroff und dümmlich bzw. linkisch; in vielen Szene wirkt sie auch apathisch und abwesend. Sie spricht manche Worte auch falsch aus) Guten Tag auch.

Jan Hendrik:Hallo.

(Veronika und Wiebke begrüßen die beiden kurz)

Marie C.: Tja... darf ich vorstellen: Veronika Jäger – Wiebke... äh...

Wiebke: Grünhagen. Wiebke Grünhagen. Aber Wiebke reicht. So ein Nachname ist doch nur für die Behörden von Bedeutung. (sie denkt gar nicht daran aufzustehen, legt nun auch noch die Füße auf den Tisch)

Marie C.: (lacht gestellt) Wie auch immer; das hier ist Frau Rosemarie Nockmann mit ihrem Sohn Jan-Hendrik.

Rosemarie:Hallo. Hach, ich bin ehrlich gesagt ein klein wenig aufgeregt. Wenn ich daran denke, dass ich mich einer Wohngemeinschaft anschließen möchte... so was hab´ ich noch nie gemacht. Noch nie! Verstehen Sie?!

Jan Hendrik:Mama, nun bleib mal locker.

Wiebke: Das sag ich auch immer. Du gefällt mir jetzt schon, Sonnyboy.

6. Szene

Melanie: (und Gundula kommen von links herein) Oh... guten Tag.

(allgemeine Begrüßung, nicken o.a.)

Marie C.: Na wunderbar. Jetzt hab´ ich ja alle zusammen. (zu Melanie und Gundula:) Und? Gefallen Ihnen die Zimmer?

Melanie: Ja. Sehr schön.

Gundula: Ich hab´ die Fenster mal geöffnet. Bei diesen Temperaturen ist es wichtig, dass frische Luft in die Räume gelangen kann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie C.: Äh, ja ja, natürlich. - Dann wären wir also vollzählig. Wenn ich Sie noch kurz vorstellen darf: Mich kennen Sie ja bereits – ich bin die Marie Claire Bartens. Das ist Frau Melanie Dreyer, Frau Rosinski – äh, Gundula, wenn ich nicht irre?

Gundula: Genau.

Marie C.: Dies hier ist Frau Veronika Jäger, Frau Rosemarie Nockmann mit Jan Hendrik, und das hier ist Frau Wiebke Grünhagen. – Fünf Frauen für fünf Zimmer.

Jan Hendrik: Und ein Teenager!

Marie C.: Und ein junger Teenager – ganz recht.

Gundula: Moment mal. Sie werden mir doch beipflichten, dass es sich hier nicht um ganz normale Mietwohnungen handelt, sondern dieses hier doch eine spezielle Frauen-WG werden soll, oder?

Marie C.: So ist es.

Gundula: Na ja, ich meine – das Kind da...

Jan Hendrik: Ich bin kein Kind mehr. Ich bin 13.

Rosemarie: Jan Hendrik – nun lass doch.

Gundula: Verstehen Sie mich nicht falsch, aber das Kind – ich meine – dieser Teenager...

Marie C.: Ja?

Gundula: ...ist ja auch irgendwie - ein Mann! Mit einem Mädchen hätte ich mich ja anfreunden können, aber nachdem was ich durchgemacht hab', ist das männliche Geschlecht für mich ein für alle Mal abgeschlossen. Völlig unabhängig vom Alter.

Wiebke: Ey Gundi – wir wollen doch mal auf'm Teppich bleiben, ja?!

Rosemarie: Ja, also das meine ich auch. Unerhört so was. Das darf ich ja wohl eben sagen, nicht?! Passen Sie bloß auf, was Sie sagen. (nimmt Jan Hendrik beschützend zu sich)

Jan Hendrik: Mama, lass mich los!

Marie C.: Immer mit der Ruhe, meine Damen. Also - ich werde Ihnen nun ein paar Dinge und Regeln erklären. Aber bitte, nehmen Sie doch Platz. Soll ich Kaffee kochen, oder möchten Sie bei der Wärme heute lieber etwas kühles? (deutet auf den Tisch)

Melanie: Also, ich würde viel lieber ein Glas Wasser trinken.

Gundula: Wenn Sie keinen entkoffeinierten Kaffee im Haus haben, kommt das für mich auch nicht in Frage.

Alle: (anderen sind auch dieser Meinung, dass Marie Claire keinen Kaffee kochen muss)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie C.: Na schön. Bitte bedienen Sie sich. Die Getränke sind gekühlt.

Wiebke: Ich mach das schon. (schenkt während der nächsten Dialoge Wasser und Saft in Gläser, verteilt diese. Einige der Frauen setzen sich, einige bleiben stehen)

Veronika: (wundert sich über Wiebke) Na so was. Danke schön.

Marie C.: Das hier ist also mein Haus. Und wichtig ist es, dass die sechs Personen hier gut miteinander auskommen.

Jan-Hendrik: Sieben !

Marie C.: Natürlich – sieben! - Sie werden mir recht geben, dass wir doch alle etwas verschieden sind. Aber gerade das gefällt mir; und ich würde gerne ausprobieren ob wir uns verstehen. Wir alle! Jan-Hendrik eingeschlossen. Die Miete ist für mich nicht so wichtig. Deshalb hatte ich pro Person an 150 Euro im Monat gedacht.

Wiebke: 150 Piepen? Hey, das ist ja mal ein geiler Preis.

Rosemarie: Das ist günstig. Das meine ich auch. Das darf ich ja wohl eben sagen, nicht?!

Jan-Hendrik: Super. Dann kannst du mir jetzt auch öfter mal 'n Computerspiel kaufen, Mam.

Rosemarie: Ja ja.

Alle: (anderen sind ebenfalls angenehm überrascht)

(kurze Pause)

Rosemarie: (starrt vor sich her, plötzlich:) Bald gibt's schon wieder Weihnachtsmännern in die Läden.

Alle: (sehen sie erstaunt an, verstehen so gut wie nichts)

Veronika: Weihnachtsmännern in die Läden?

Jan-Hendrik: (knufft seine Mutter, dann ist sie wieder "da")

Marie-C.: (lacht gedrückt, dann:) Ja, äh also - jeder bekommt hier sein eigenes Zimmer mit Schlüssel und hat dafür zu sorgen, dass dieses auch gesäubert wird. Und jeder erhält einen Schlüssel für die Außentür. Aber im Bad und in der Küche müssen wir uns arrangieren. Es gibt zwei Kühlschränke, genügend Geschirr und Töpfe – es verlangt jedoch eine gute Organisation, damit wir hier einen guten und reibungslosen Ablauf erreichen, denke ich.

Gundula: Also ich bin Frühaufsteherin und muss auf jeden Fall morgens zuerst ins Bad.

Jan-Hendrik: Mann eh, wie ist die denn drauf?

Wiebke: Das frag' ich mich auch.

Gundula: (wirft beiden einen strafenden Blick zu)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosemarie: Jan-Hendrik – bitte! Sei lieb.

Marie-C.: Auch mit dem Einkauf werden wir uns gut absprechen müssen. Es gibt viele Dinge, die wir am besten heute Abend in Ruhe besprechen werden: Kocht jeder für sich? Machen wir einen Plan, dass jeder mal kocht für alle? Wer besorgt morgens Brötchen? Schaffen wir uns eine Kasse an, in die jede Kostgeld einzahlt und so weiter.

Melanie: Ich koche gerne. Und warum sollte jeder einzelne für sich etwas zubereiten? Wenn man weiß, was alle gerne essen, ist das doch kein Problem. Vor allem Sonntags.

Veronika: So sehe ich das auch.

Gundula: Fisch vertrage ich auf gar keinen Fall – nur damit das schon mal jeder weiß.

Wiebke: Keine Getier aus dem Meer für Gundi – hört ihr?!

Gundula: Und ich brauche meine Ruhe. Ich bin Grundschullehrerin und habe den ganzen Vormittag laute Kinder um mich herum. Wenn es hier dann nachmittags nicht ruhig ist, und ich Korrekturen mache, den Unterricht vorbereite oder mich ausruhen möchte, werde ich das nicht aushalten.

Wiebke: Oh Mann, ist die Panne.

Marie-C.: Wir werden das alles klären, Frau Rosinski. – Das wichtigste von allem ist aber nur eines: Dieses Haus ist ab heute ein für allemal tabu für Männer!

Gundula: Genau! Diese Schweine!

Veronika: Richtig! Lasst uns diese Kreaturen vergessen – für immer.

Melanie: Ich hab´ auch erstmal genug davon.

Marie-C.: (zu Wiebke und Rosemarie:) Und Sie denken ebenso?

Rosemarie: Ich? – Ja sicher. Mein Heinz-Günther hat mich zuletzt mit 3 Frauen auf einmal betrogen – und ich hab´ das erst gemerkt, als an einem Abend das Bett schon besetzt war. Da kam mir der neue Messerset gerade recht. Das darf ich ja wohl eben sagen.

Gundula: Oh mein Gott – haben Sie ihn umgebracht?

Rosemarie: Noch nicht!

Jan-Hendrik: Mam, warum lässt Du Dich auch von Papa verarschen? Ich wusste schon seit Monaten, dass er fremdgeht.

Melanie: Vielleicht **wollten** Sie es nicht sehen!

Rosemarie: Tja, ich weiß auch nicht. Aber jetzt hat er nur noch neun Finger – und das ist doch auch was Feines. (kleine Pause, schaut einen Augenblick starr ins Nichts) Katholiken gehen Sonntags meistens in die katholische Kirche.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Melanie: Bitte?

Marie-C.: Und Sie, Frau Grünhagen? Sie haben auch schlechte Erfahrungen gemacht? Weil... na ja, Sie sind die Jüngste von uns allen.

Wiebke: Ich? - Ja klar – Männer? Was war das noch gleich?

Marie-C.: Sehr schön. Dann soll die Parole hier heißen: „Hier in diesem Haus – sind Männer uns ein Graus“. – Wenn ich dann mal bitten dürfte?! (Diejenigen die saßen, stehen nun auf, im Halbkreis stehend streckt jede einen Arm aus, in der Mitte fassen sich alle an den Händen und geloben gemeinsam:) „Hier in diesem Haus – sind Männer uns ein Graus“.

Jan-Hendrik:(der diese Aktion nicht mitgemacht hat) Boah, ist das krank.

Marie-C.: Wunderbar ist das! Du verstehst das nicht, Jan-Hendrik. Dazu bist Du noch zu klein. Ich denke, wir werden gut miteinander auskommen. Es wird sicher ein langer Abend – denn jeder sollte uns seine ganz persönliche Geschichte erzählen, was sie mit den Männern durchgemacht haben. – Wenn Sie also alle einverstanden sind, dann versuchen wir sechs es doch mal miteinander.

Jan-Hendrik:Sieben!

Marie-C.: Sieben – natürlich. Jan-Hendrik wird uns sicher viel Freude machen.

Melanie: Bestimmt.

Wiebke: Aber Hallo!

Gundula: Na, das sehen wir dann ja noch. Wie alt bist Du?

Jan-Hendrik:13.

Gundula: Aha. Also Geschlechtsreif! Frau Bartens – sobald es auch nur zu dem kleinsten Übergriff kommt hier mit diesem Knaben, verlange ich auf der Stelle, dass er hier verschwindet!

Rosemarie:Lassen Sie meinen Sohn in Ruhe, Sie... Sie...

Marie-C.: Meine Damen – bitte. Es wird sich schon alles regeln – davon bin ich überzeugt. Sie sind also alle bereit hier bei mir zu wohnen?

Jan-Hendrik:(zeigt Gundula den Mittelfinger)

Gundula: (empört, schweigt aber)

Alle: (nicken und bejahen)

Marie-C.: Wunderbar. Sie können sofort einziehen, wenn Sie möchten. Die Miete für den Rest diesen Monats schenke ich Ihnen allen. - Dann wollen wir unsere Gläser erheben und darauf anstoßen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gundula: Anstoßen mit Mineralwasser? Lächerlich.

Wiebke: Wenn Du gerade ´ne Flasche Champagner dabei hast, nehmen wir natürlich die, Gundi.

Gundula: Tsssss.... – unverschämt.

Marie-C.: Ich merke schon – wir verstehen uns prächtig. (erhebt ihr Glas) Na denn...

Alle: (erheben dann auch ihr Glas)

Marie-C.: Auf unsere Frauen-WG!

Alle: Auf unsere Frauen-WG! (trinken)

Jan-Hendrik:Frauen und ein Teenager-WG!

Veronika: Ja natürlich.

Marie-C.: Ich werde jetzt erst mal Frau Grünhagen, Frau Nockmann und Frau Jäger die Zimmer zeigen, wenn Sie möchten.

Wiebke: Ja klar.

Gundula: Also, ich bin nicht sicher, ob das hier funktionieren wird; aber ich probier´s. Ich fahre dann mal zurück und hole meine Sachen.

Melanie: Oh ja, das mach´ ich auch. Bis nachher. (beide ab nach hinten)

7. Szene

Marie-C.: Ja, bis später. – (zu den anderen:) Kommen Sie dann bitte?!

Veronika: (schaut auf die Uhr) Wenn es erlaubt ist – ich müsste unbedingt erst mal telefonieren. Und ein Handy habe ich leider nicht.

Marie-C.: Selbstverständlich. Sie folgen uns dann gleich, ja?! Hier einfach die Treppe hoch. (schon ab nach links)

Rosemarie:Komm, Jan-Hendrik – jetzt schauen wir uns die neuen Zimmers an.

Jan-Hendrik:Mam – muss ich wirklich mit Dir in einem Zimmer schlafen? Ich bin 13! Das ertrag´ ich sicher nicht. Außerdem ist die Mehrzahl von Zimmer ebenfalls Zimmer, Mam.

Wiebke: Wenn Du´s nicht aushältst ziehst Du eben zu mir – in mein Zimmer.

Jan-Hendrik:Echt? Das wäre sicher geil.

Rosemarie:Jan-Hendrik – mir fehlen die Worte. Du kennst dieses Fräulein doch gar nicht.

Jan-Hendrik:Noch nicht, Mam – aber das kann sich ja schnell ändern. Und Du hast doch gehört, was Madame Gundi gesagt hat – ich bin geschlechtsreif.

Rosemarie:(droht Wiebke:) Lassen Sie bloß meinen Jungen zufrieden, sonst...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wiebke: Ja?

Jan-Hendrik: Mam – bitte, hör auf!

Rosemarie: Tssssss...

(Alle drei ab nach links)

8. Szene

Veronika: (tippt eine Nummer ein, wartet) Hach, wo steckt der denn jetzt wieder? (wartet noch kurz, bekommt aber keinen Anschluss; dann klingelt es an der Tür. Veronika legt den Hörer auf, zunächst etwas unsicher, was sie machen soll, schaut nach links, geht dann nach hinten, öffnet die Tür) Ja?

9. Szene

Horst: (kommt herein. Er trägt „Blaumann“ und hat einen Werkzeugkoffer dabei) Guten Tag. Es tut mir wirklich sehr leid, dass Sie so lange warten mussten, aber heute ist die Hölle los. Ich muss fast annehmen, dass irgend ein Virus unterwegs ist. Jeder zweite hat sein Rohr kaputt.

Veronika: (äußerst angenehm überrascht über Horsts Erscheinen) Aber das macht doch nichts. Solange Sie kommen, und die – Rohre – wieder herrichten.

Horst: Na ja, bis jetzt hab´ ich noch immer wieder alles zurechtgebogen. Wollen mal hoffen, dass auch Sie nicht enttäuscht sind von mir.

Veronika: Das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Sie haben doch sicher alles dabei, was uns Frauen glücklich macht.

Horst: Bitte?

Veronika: Äh... ich meine, Sie werden das schon machen.

Horst: Tja, Frau Bartens – dann will ich mal loslegen. Wo tut´s denn weh? (schaut zu den Türen rechts und links)

Veronika: Wo´s weh tut? (streichelt leicht erotisch über ihren Busen) Sie können ja mal raten. – Darf ich Ihnen irgendetwas anbieten?

Horst: Vielleicht später. Zunächst werde ich mir doch wohl mal Ihr Problem ansehen.

Veronika: Ja, das ist gut – das ist sogar sehr gut. Veronika Jäger. (hält ihre Hand galant und recht erotisch zum Handkuss hin)

Horst: (recht verwirrt) Hansen. Horst Hansen. (weiß nicht so genau, was er mit ihrer Hand machen soll, nimmt sie dann schließlich, schüttelt sie)

Veronika: Ich bin Sozialversicherungs-Fachangestellte.

Horst: Aha. Wie schön.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Veronika: Und Sie verlegen den ganzen Tag nur Rohre?

Horst: Tja, kann man so sagen. - Also, auch. Und ich kümmere mich um alle Probleme.

Veronika: Was für ein wunderbarer Beruf.

Horst: Na ja, von irgendetwas muss man ja leben, nicht wahr?

Veronika: Wie recht Sie doch haben.

10. Szene

Marie-C.: (kommt zurück, ist für einen Moment empört, als sie einen Mann im Haus sieht)
Oooohh... hoffentlich sind Sie bald...

Horst: (schnell) Meine Güte. Hansen. Klempner.

Marie-C.: Ach, **Sie** sind es endlich. Na gut – das ist etwas anderes. Ich hoffe doch sehr, dieser Mann hat Sie nicht belästigt, Frau Jäger.

Veronika: (überlegt schnell wie sie reagieren soll, wird nun gespielt barsch:) Na ja, zuleibe gerückt ist er mir noch nicht – aber dennoch gut, das Sie gerade kommen. Dieser Mann ist gefährlich, das spüre ich sofort.

Marie-C.: Sie sollen mein Abflussrohr reparieren und nicht meine Mitbewohnerinnen belästigen, hören Sie?!

Horst: Belästigen? Aber ich habe doch gar nicht... Wer ist denn nun Frau Bartens?

Marie-C.: Ich. Und nun gehen Sie in die Küche. Dort – diese Tür. Da ist das Problem. (zeigt dorthin)

Horst: Ja ja. (kopfschüttelnd abgehend) Tsss... Frauen.

11. Szene

Marie-C.: Seien Sie auf der Hut, Frau Jäger – Männer sind unberechenbar.

Veronika: Oh ja – ich weiß.

Marie-C.: Und Männer sind Geschöpfe, die wir – nachdem, was wir mit denen erlebt haben – nun wirklich nicht mehr brauchen. Nie wieder!

Veronika: Sie sprechen mir SO aus dem Herzen, Frau Bartens. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie ich mich vor Männern ekle. Kalte Schauern liefen mir über den Rücken, als dieser Monteur vor mir stand. Aber es hatte geklingelt, und da habe ich – nichts böses ahnend – einfach geöffnet.

Marie-C.: Ja ja, das ist ja auch okay. Wenn ich Ihnen von meinen Ehen erzähle – Sie werden es kaum glauben können, was ich durchgemacht hab´.

Veronika: Sie waren auch verheiratet?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Marie-C.: Aber ja. Dreimal sogar. Aber nach meiner 3. Ehe – dieser Höllen-Ehe – bin ich mit den Kerlen endgültig durch.

Veronika: Geht mir genauso. Ich war nur einmal verheiratet, aber hatte danach manche Beziehung. Aber damit ist nun Schluss! Wozu brauchen wir Frauen denn auch die Männer? Alleine der Gedanke an diese – im Gesicht stoppeligen, auf dem Rücken behaarten, meist penetrant riechenden Kreaturen lässt mich beinahe erbrechen.

Marie-C.: Oh, Frau Jäger – wir werden uns verstehen. Das merke ich schon jetzt. Wenn ich schon an die dreckigen Unterhosen denke, die mein 2. Mann jeden morgen vor's Bett liegengelassen hat – widerlich.

Veronika: Oder die Zahnpastaresten und Bartstoppeln jeden Tag im Waschbecken – der blanke Horror.

Marie-C.: Mein Zweiter hat geschnarcht wie ein Sägewerk. Wer hält denn sowas aus?!

Veronika: Und mein letzter Lebensgefährte hatte chronische Blähungen. Können Sie sich vorstellen, was ich durchmachen musste?

Marie-C.: (legt einen Arm um ihre Schulter) Nie wieder, Frau Jäger.

Veronika: Veronika – nennen Sie mich doch Veronika.

Marie-C.: Gerne. Wir werden uns sicher alle schnell das „Du“ anbieten, vermute ich.

Veronika: Wiebke macht es ja eh schon.

Marie-C.: (muss lachen) Ja genau. (ruft barsch nach nebenan:) Ich bin oben, Herr Hansen. Wenn Sie fertig sind, rufen Sie bitte.

Horst: (von nebenan:) Ja ja, mach ich.

Marie-C.: So, und jetzt lassen wir dieses Ungetüm nebenan mal arbeiten und ich zeige Ihnen endlich das Zimmer, ja?! (abgehend nach links)

Veronika: (allein) Ja natürlich. (schaut beim Herausgehen noch mal nach rechts, seufzt schwer) Hach... - Was für ein Mann!

(kurze Pause)

12. Szene

Wiebke: (und Jan-Hendrik kommen von links wieder herein) Ist doch gar nicht schlecht, oder?

Jan-Hendrik: Ach, ich will nicht mit Mama in einem Zimmer sein. Da hab' ich doch überhaupt keinen Freiraum. Vor allem – wenn meine Freunde mal zu Besuch kommen – dann müssen wir entweder Mama aus dem Zimmer scheuchen oder uns hier aufhalten – das ist doch völlig uncool. Vor allem im Winter. Außerdem ist das Zimmer viel zu klein für zwei, wenn da mein Bett noch hineingestellt wird. Und wo soll ich denn meine Linkin Park – CDs hören? Ständig meckert jemand mit mir herum – ich ahne das schon jetzt. Außerdem ist Mam voll naiv und lässt sich von jedem verarschen. Sie ist manchmal unberechenbar.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wiebke: Wie meinst Du das?

Jan-Hendrik: Sie ist krank. Und auch in Behandlung. Psychisch krank, verstehste?! Ihr Gehirn fährt manchmal Achterbahn. Sie hat Probleme mit der Aussprache und ab und zu sagt sie Sätze, die völlig aus dem Zusammenhang des Gesprächs gerissen sind – ist hin und wieder ganz schön gruselig. Ist Dir das nicht aufgefallen vorhin? Sie kann das einfach nicht steuern.

Wiebke: Hast Du Angst vor Deiner Mutter?

Jan-Hendrik: Nein, mir tut sie nichts – das weiß ich. Aber wenn sich ein richtig großer Aggressionsstau bei ihr aufbaut, garantiere ich für nichts. – Den baut sie meistens sofort ab. Mit Gewalt. Aber bitte sag den anderen das nicht.

Wiebke: Niemals. Wir sind doch jetzt Freunde, oder?! - Meinst Du, das ich mir eine Waffe besorgen sollte?

Jan-Hendrik: Ich denke nicht, dass das nötig ist. Seit sie die neuen Medikamente bekommt, ist sie etwas ruhiger geworden. – Aber dieses Haus hier... (sieht sich um im Raum)

Wiebke: Hmm... ganz hinten oben rechts hab´ ich einen recht großen Abstellraum gesehen. Vielleicht lässt sich Mary darauf ein und Du kannst das haben.

Jan-Hendrik: Wow – das wär´ echt klasse.

Wiebke: Ich will sie gerne fragen, wenn Du Dich nicht traust.

Jan-Hendrik: Das ist nett, aber das kann ich schon selbst. Das Leben ist hart und ungerecht – und so bin ich eben auch. Wer sich nicht durchsetzt, hat schnell verloren – auch wenn man erst 13 ist. Ich werd´ Mary schon rumkriegen.

Wiebke: Wie Du meinst.

(es klingelt wieder an der Tür)

Jan-Hendrik: Soll ich aufmachen?

Wiebke: Ja, mach mal.

Jan-Hendrik: (geht nach hinten, öffnet die Tür)

13. Szene

Norbert: (kommt herein. Es ist der Freund von Wiebke. Er trägt auch lockere Klamotten. Verwaschene Jeans, evtl. schon eingerissen, T-Shirt, ist unrasiert, das Haar recht ungepflegt u.a.) Hi Leute.

Wiebke: (überrascht) N o r b e r t !!! (geht auf ihn zu, will ich schon stürmisch umarmen, hält sich jedoch im letzten Moment zurück, weil Jan-Hendrik auch schon wieder im Zimmer ist)

Norbert: Na, was ist? Darf ich Deine Lippen nicht mehr spüren zur Begrüßung?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wiebke: (unsicher) Äh – wie bitte? Was meinen Sie? (deutet mit dem Kopf und ihren Augen auf Jan-Hendrik)

Norbert: Was iss´n los, Püppi? Hast Du die Bude hier nicht bekommen?

Wiebke: Bude? Ich... äh... weiß gar nicht wovon Sie sprechen.

Jan-Hendrik:(belustigt) Hey Wiebke – diese Show kannst Du Dir sparen. Wenn ich noch 5 wäre, hättest Du vielleicht ´ne Chance gehabt. – Ich kann mir schon denken, was da bei Euch läuft. Aber keine Angst – Du bist ganz okay – und meine Augen sind verschlossen. Ist doch klar, dass Norbert Dein Lover ist. Ich schau mir das Haus mal von außen an, dann könnt ihr rumknutschen. Das ist doch sicher in Eurem Interesse, ja?!

Wiebke: Hätt´ ich sowieso vorgeschlagen.

Jan-Hendrik:Siehste – wusst´ ich´s doch. (abgehend nach hinten)

Wiebke: Jan-Hendrik? Sonnyboy?

Jan-Hendrik:(dreht sich an der Tür noch mal um)

Wiebke: Danke. Du bist total in Ordnung.

Jan-Hendrik:Ich weiß – aber trotzdem vielen Dank für das Kompliment. – Viel Spaß Euch beiden. (ab)

14. Szene

Wiebke: (küsst Norbert)

Norbert: Eh, sag mal – was geht ´n hier ab?

Wiebke: Etwas völlig abgefahrenes. Die Hausdame hier ist der totale Männerhasser. Das sie aus diesem Haus ´ne Frauen-WG machen will, hatte sie mir ja schon am Telefon gesagt. Aber wir sind hier zu sechst. Und die Regeln hier sind schon recht krass. Teilweise total kranke Tussen – und Männer sind für alle total tabu.

Norbert: Ach, Du Scheiße. Und wenn wir beide mal hier... na ja – mal ´n bisschen Fun haben wollen? Du weißt schon – horizontal, meine ich.

Wiebke: Keine Chance. Dafür kostet die Bude aber ´nur 150 Eier. Und Du weißt doch, dass ich mir derzeit nicht mehr leisten kann.

Norbert: Ja klar. – Hältst Du es denn aus mit solchen Protest-Tanten?

Wiebke: Ich denke schon. Mir geht es ja eigentlich nur um ´ne billige Unterkunft.

Norbert: Aber ich werd´ Dich doch mal besuchen dürfen hier?

Wiebke: Die Einzelheiten werden uns heute Abend mitgeteilt; aber dennoch ist es besser, wenn die anderen Dich hier gar nicht erst sehen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Norbert: Jetzt zieh´ mal die Handbremse Baby – so krass kann doch keine Frau drauf sein – dass sie einem jungen Mann kein Besuchsrecht erlauben. Das ist doch voll stoned.

Wiebke: Ich kann ja mal fragen; aber es darf auf gar keinen Fall jemand erfahren, dass wir ein Paar sind. Dann bin ich das Zimmer hier wieder los.

Norbert: Na toll. Und wie bitte wollen wir das verheimlichen, mein Zuckerschneekchen? Ich brauch´ Dich doch.

Wiebke: Na, wenn´s wirklich mal brenzlich wird, dann fällt mir sicher was ein, Hase. (umarmt ihn herzlich)

15. Szene

Marie-C.: (kommt gefolgt von Gundula und Melanie wieder von links herein. Als sie erkennt, dass Wiebke einen Mann umarmt schreit sie lauthals los:) **A l a r m !!!** (sie hat eine Trillerpfeife an einem Band um den Hals, pfeift dort kräftig hinein. Gundula und Melanie sind ebenso empört)

Gundula: Also das ist dann doch die Höhe.

Melanie: Ja, also ich verstehe das auch nicht so recht.

Wiebke: (lässt Norbert sofort los)

Marie-C.: (geht aufgebracht zu den beiden) Frau Grünhagen!

Wiebke: (ganz relaxed) Ja, Mary? Was ist denn?

Marie-C.: Sie sind gerade mal 10 Minuten hier – noch gar nicht ganz eingezogen; haben meine Bedingungen genau gehört; und auch gelobt, dass sie mit den Männern ein für alle mal durch sind – und jetzt muss ich DAS hier sehen. Ich bin empört. – Und wenn Sie nicht augenblicklich eine gute Erklärung für diese „widerliche Intimität“ mit diesem Geschöpf parat haben – dann kann ich Sie auf gar keinen Fall hier wohnen lassen.

Gundula: Richtig so.

Norbert: Du meine Güte. Ich hatte ja einiges erwartet, aber das sprengt dann doch alle Erwartungen.

Marie-C.: **Sie** sind erst mal ganz still, ja?! Sie... sie... Mann – Sie. (zu Wiebke:) Also?

Wiebke: Aber Mary – Gundi – nun mal ganz easy, eh. Norbert ist ein guter Freund von mir.

Gundula: Unerhört!

Melanie: Das gibt sie auch noch einfach so zu.

Marie-C.: Ich bin sprachlos. – Wenn ich dann bitten darf.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wiebke: Mary – ich meine Frau Bartens – Norbert kann niemandem gefährlich werden. Ich meine – verstehen Sie doch – Norbert ist nur ein guter Freund; weiter nichts – und er ist – (kleine Pause, überlegt schnell) homosexuell.

Norbert: B i t t e ?

Wiebke: Das kann doch jeder wissen, Norbert. Ist doch heutzutage nichts mehr dabei.

Marie-C.: Homosexu...

Gundula: Schwul – Frau Bartens – dieses Etwas ist schwul.

Melanie: Sie meinen, vom anderen Ufer?

Gundula: Aber ja doch.

Marie-C.: Entspricht das der Wahrheit, junger Mann?

Norbert: (weiß gar nicht, was er sagen soll)

Wiebke: (nickt ihm wohlwollend zu; schon leicht verzweifelt, falls er nun nicht die „richtige“ Antwort gibt)

Norbert: (zunächst noch etwas zögernd, dann:) Jaaaa... ja, also... Da hat die Wiebke recht.

Gundula: (nach wie vor empört) Igitt. Ein Mann liebt einen Mann. Was soll man dazu noch sagen?

Marie-C.: (beruhigt sich) Das... äh... ist allerdings etwas anderes. Der Sohn von meinem Bruder ist ebenfalls homosexuell. Und dieser ist... ja, recht sympathisch. Wir müssen umdenken. – Meine Damen – Mann ist Mann – und Männer sind grauenhaft. Dieser Mann hier jedoch kann uns Frauen nicht gefährlich werden. Es besteht also kein Grund zur Panik.

Gundula: Na, Gott sei Dank.

Wiebke: Und Sie haben auch nichts dagegen, wenn Norbert mich mal besucht?

Marie-C.: Na ja, darüber werden wir wohl abstimmen müssen – alle gemeinsam. Immerhin ist er ein Mann.

Norbert: (sieht dann seine Chance) Aber Herzchen, wer redet denn von Besuchen? Du weißt doch, dass ich einen Job suche. Deshalb bin ich doch hier. (reicht Marie-Claire die Hand) Norbert Töpfer ist mein Name – aber alle nennen mich Nobby. Gibt es hier keine Arbeit für mich? Ich könnte alles machen. Den Garten pflegen, kochen, bügeln, backen, putzen – was Sie auch von mir verlangen.

Marie-C.: Einen Job suchen Sie? – Nun ja, wenn ich ernsthaft darüber nachdenke... eine Art Hausmeister wäre mir ganz recht. Einen für die grobe Arbeit, wissen Sie?! - Und um den Garten muss sich auch nötig mal wieder jemand kümmern. Und wenn Sie nur auf Männer stehen... kommen Sie mal mit nebenan – da können wir in Ruhe alles besprechen. (schon ab nach rechts, bleib dann abrupt stehen, dreht sich um) Aber !!!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hier in diesem Haus werden Sie niemals einen von Ihren Freunden herein bitten – haben Sie verstanden?!

Norbert: (folgt ihr, zeigt Wiebke noch schnell einen erhobenen Daumen, geht ihr nach) Sowas würde ich doch nie wagen. (ab)

16. Szene

Gundula: Na, das kann ja heiter werden.

Melanie: Ach, er macht doch einen ganz ordentlichen Eindruck, Frau Rosinski. Homosexuelle sind nett. Ich kenne auch einen.

Gundula: Und gerade **dieser** nette Eindruck hat schon manche Frau getäuscht.

Wiebke: Hey – ganz cool bleiben, Leute. Nobby ist ein feiner Kerl, ihr werdet´s erleben.

Gundula: Eben. Eben. Wir werden es erleben. – Ach, Frau Dreyer – wenn Sie in Richtung Hasenfeld fahren, könnten Sie mich mitnehmen und mich an der Tulpenstrasse herauslassen? Bei den Benzinpreisen spare ich, wo ich nur kann.

Melanie: Äh, ja – gerne. Obwohl der Benzinpreis derzeit ja nicht SO hoch ist. Und wie kommen Sie dann wieder hierher?

Gundula: Das wird sich finden. Wenn Sie allerdings in ein – zwei Stunden wieder bei mir vorbeifahren würden, dann wäre es doch sinnvoll, wenn Sie schon mal einige Koffer von mir mitnehmen könnten.

Melanie: Äh... ja, mal sehen.

Gundula: Na, dann kommen Sie. Wir sollten keine Zeit verlieren. (ab nach draußen)

Melanie: (schaut Wiebke fragend an, die darüber nur schmunzeln kann)

Wiebke: Tja, die gute Gundula denkt eben praktisch. Lassen Sie sich von der bloß nicht ausnutzen.

Melanie: Kann ich Sie denn auch mitnehmen? (geht auch schon nach hinten)

Wiebke: Die gleiche Richtung wäre das schon. Wenn´s Ihnen nichts ausmacht... (schaut noch mal nach rechts, wartet kurz, ob sie gehen kann, ohne vorher noch mal mit Norbert gesprochen zu haben, winkt dann aber ab und folgt Melanie, beide ab. Kurze Pause)

17. Szene

Horst: (kommt mit seinem Werkzeugkasten und aufgekrempelten Ärmeln wieder zurück, wischt sich den Schweiß von der Stirn) So... das wär´ geschafft. (setzt sich an den Tisch, holt ein Auftrags-Formular aus seiner Jackeninnentasche heraus, sowie einen Kugelschreiber, schreibt)

Veronika: (kommt wieder von links herein, hat sich – absichtlich - umgezogen, trägt jetzt nur einen dünnen seidenen – evtl. durchsichtigen Morgenrock, darunter einen Body o.a., - je nach Mut der Spielerin - freut sich sehr, dass Horst im Raum ist) Huch, so was aber auch. – Sie?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Horst: (schaut zu ihr, widmet sich wieder seinem Formular, schaut direkt darauf erneut zu ihr, sieht dann erst ihren Aufzug, steht schnell auf) Och, entschuldigen Sie vielmals.

Veronika: (zuckersüß) Aber nein, das macht doch nichts. **Ich** muss mich entschuldigen, dass ich hier so... na ja – ich wollte mich ein wenig frischmachen.

Horst: Achso. Ich will nur schnell den Reparatur-Auftrag ausfüllen, dann bin ich auch schon weg.

Veronika: Aber nein – bleiben Sie doch. Ich hätte da nämlich noch eine Frage.

Horst: Ach ja? (setzt sich wieder, schreibt)

Veronika: Nun ja, die Wirtschaftslage in Deutschland ist derzeit ja nicht besonders gut. Überall wird gekürzt und eingespart. Und immer noch so viel Arbeitslosigkeit.

Horst: Ich verstehe nicht recht, aber ja, da haben Sie wohl recht.

Veronika: (geht näher an ihn heran) Ehe man sich versieht, wird man entlassen bei seinem Arbeitgeber und das kann auch passieren, wenn man schon mehr als 20 Jahre im gleichen Betrieb angestellt ist.

Horst: Das ist gut möglich.

Veronika: Mein Ex-Gatte hat mir – Gott sein Dank – eine ganze Menge Geld hinterlassen.

Horst: (schaut hin und wieder auf, schreibt) Wie schön für Sie. Ich verstehe aber nicht ganz.

Veronika: (etwas direkt, nimmt ihm dann den Kugelschreiber weg) Nun lassen Sie doch mal das Geschreibe sein und hören mir zu!

Horst: (etwas erschrocken und verängstigt)

Veronika: Um es kurz zu machen: Ich könnte Ihnen einen netten Nebenjob besorgen – bei dem Sie nicht viel an Arbeit leisten müssen und gutes Geld verdienen können.

Horst: Nebenjob? (muss lachen) Sehe ich so aus, als suche ich noch eine Nebenbeschäftigung? Ich bin Vollzeitkraft und verlege meine Rohre meistens bis spät abends.

Veronika: Aber bei einem Stundenlohn von – sagen wir mal – 200 Euro – würden Sie doch sicher mal überlegen, oder?

Horst: (kann es kaum glauben) 200 Euro – für eine Stunde? – Meinen Sie das ernst? Lieber Himmel, wer zahlt denn soviel Geld? Und wofür?

Veronika: Ich! Ich zahle das. Ich möchte Sie anstellen. Dreimal in der Woche hier im Haus. Für eine Stunde jeweils. Und ich richte mich da ganz nach Ihrem Zeitplan. Die einzige Bedingung: Es muss absolut diskret ablaufen. Niemand darf etwas davon bemerken, dass Sie für mich arbeiten und vor allem – **was** Sie tun werden!

Horst: Aber, gute Frau – wenn Sie mir wahrhaftig 200 Mäuse in einer Stunde zahlen, nehme ich diesen Job sofort. Was muss ich denn tun?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Veronika: Na ja...

Horst: Na, nun sagen Sie schon.

Veronika: Sie werden putzen für mich.

Horst: Ha, das ich nicht lache. Ich und putzen. Da suchen Sie sich lieber eine Frau. Außerdem ist putzen nicht so ganz mein Ding. Okay, der Stundenlohn ist unglaublich, aber...

Veronika: Ach, papperlapap. Hören Sie doch auf.

Horst: Bitte?

Veronika: Es ist im Grunde ja keine Arbeit – keine großartig körperliche Arbeit, meine ich. Das Putzen selbst ist nicht so wichtig.

Vorhang

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Die Protest-Tanten" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de